

# Der Berner Bahnhof

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-445884>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brütend auf den Balkaneiern  
saß der status quo,  
mählich schrumpfte er zusammen  
bis zu einem Sloh.

Endlich gab man auch noch diesem  
den bekannten Knacks,  
und die junge Brut ging selber  
ihren Weg schnurstracks.

### Der Berner Bahnhof

Es war die Zeit vor zwanzig Jahr',  
Da noch der Noldi Sous-Chef war,  
Da waren Bähnler zu bedauern,  
Wenn bei den großen Schanzenmauern  
Die Säge wurden egerziert —  
Zusammenflöße praktiziert!

„Wie lecht, wie lecht“, sagt' oft Frau Pfiffer,  
(Der Noldi — dies gar wohl begriff er!)  
Ein Leben jeden Tag voll Schreck'  
War für die Bähnler nie ein Schleck! —  
Kein einziges gerades Gleis  
Nacht jedem Manövrieren heiß!

Da hieß es schon vor zwanzig Jahren:  
„So dürfen wir nicht weiter fahren!“  
Doch was geschah? Zu dieser Stund'  
Sind stets noch alle Gleise rund,  
Die rings um jene große Schanz'  
Verhunzen unsern Bahnhof ganz!

Wie kann man nur fürs nächste Jahr  
In Ausstellungen denken gar??  
Bei „föttiger“ Bahnhof-Misère  
Ist solches Wagnis fraglich sehr:  
Drum Bundes-, Stadtrat, Publikum  
Baut schleunigst unsern Bahnhof um!

Sag

### Anglers Glück

Einem Apotheker geht beim Fischen der Schwim-  
mer seiner Angel verloren; aber er weiß sich bald zu  
helfen; er nimmt eine Flasche, verkorkt sie fest und  
benutzt diese als Schwimmer. Nach einiger Zeit zieht  
er zwei Sorellen aus dem Bache.

„Svillinge?“ ruft ihm der in der Nähe angelnde  
Doktor zu.

„Jamohl! Und sogar mit der Flasche aufgezo-gen,“  
erwidert der Apotheker.

25.

### Aus Venedig

Seltungsnotiz: Nachdem sich die Gondoliere  
in Venedig lange Zeit dagegen gesträubt, haben  
ihre 100 sich für Einführung der Motorschiffe  
ausgesprochen.

Sahr mich hinüber, schöner Schiffer,  
Auf deiner Gondel führe mich,  
Nimm dieses Halsband hier zum Lohne,  
Es ist schon längst bestimmt für dich.

Der Schiffer spricht: „Mein, Gianetta,  
Da war' ich doch ein rechter Tor.  
Und soll ich dich hinüberfahren,  
Geschieht es nur noch per Motor.“

Sahr mich hinüber, schöner Schiffer,  
Motoren habe längst ich satt.  
Zu fahren auf der stillen Gondel,  
Kam ich in die Lagunenstadt.

Der Schiffer spricht: „Selbst wenn ich möchte,  
Ich darf es nicht, mein hübsches Kind;  
Weil ich und hundert Kameraden  
Im Sachverein verbrüdet sind.“

Sahr mich hinüber, schöner Schiffer,  
Ist die Romantik denn dahin?  
Ich singe dir zum süßen Lohne  
Und spiele auf der Mandolin.

Das Schifflein flößt dann durch die Wellen,  
Der Schiffer kratzt sich hinterm Ohr.  
Er fühlt: „Ich bin ein rüdig Schäßlein  
Bei den Gefellen vom Motor!“

21. Zr.

### Faule Eier

Mit Bumbum, Trara, Sanfaren  
blähte man sich flugs,  
bis zu Elefantengröße  
jedes Rücken wuchs.

Aber in der Hundstaghitz  
ward es offenbar,  
was an dieser maschinellen  
Aufzucht faulig war.

### Mir Düpierti im Milchkrieg

J bi de Christe Nubeli ab em Allmeindhof z' Raß-  
like, Xanton Luzern, und will i fröhner au scho-n-emol  
in e Sitig gschriben ha, händ mini Nochtüre mi ploget,  
i soll jest doch au em „Nebelspalter“ z' Süri verzelle,  
wie's aus Luzernerbüre do im Milchkrieg gege d'  
Chamer Ferre g'gange-n ist. Die Ferre händ ja  
bikantli im Brühlig erklärt, sie chönid für's Kilo  
Milch blos na 17 1/2 Kappe zahle. Das ist üs spanisch  
vordho und es sind do Sureführer is Land cho und  
händ üs zum Chrieg gege die Chamer Milchbarone  
ufbote. Wo mr Bedenke gha händ, de Schutz chönti  
öppe hinne-n-ufe goh, häts gheiß: „Sind ohni Sorge!  
De „Sugerisch-aargauisch-luzernisch Verband“ nimmt  
eu de leßi Tropfe Milch ab bis de Chrieg durgführt  
ist, allerdings blos zu 16 Kappe; aber es handelt sich  
jest um Sieg oder Tod!“

Guet, mir Sure händ welle siege, lieber e Sit  
lang d' Milch em Verband 1 1/2 Kappe billiger gäh,  
als da däne Ferre z' Cham! Also hämmer de  
hinderst Tropfe em Verband glieferet! Jest — ganz  
zwei Monet nach dr leßte Lieferig hämmer vom Ver-  
band entli e-n Abrechnig übercho, und die ghört  
ebe-n in „Nebelspalter“, wänn sie scho ase himmel-  
trurig usgfeht!!! Sie lutet nämli folgendermaße:

Bereinbarte Milchpris 16 Rp.

Davon gehen ab:

Sür Magermilch . . . . . 3 Rp.

Als Zuschuß an den Zentral-  
verband . . . . . 1 1/2 „

Sür Anschaffung von Milch-  
transportkannen und  
Bußen . . . . . 5 3/4 „

21 Zug total pro Kilo 10 1/4 „

Blibed aus Sure per Kilo no 5 3/4 Rp.

Und d' Chamer Ferre händ 17 1/2 offeriert gha ohni  
alli 21züg!! 's nächstmol gömmer dann wieder uf  
de Lim vo däre „Sureolidarität!!!“

### Ferdinands Betrachtungen

Ich möchte lieber sterben,  
Als wieder Brüdern das Leder zu gerben;  
Dervell, wenn man dabei nicht sterbt,  
Reißens selber wird — gegerbt!

Der Carol war viel geschiedter:  
Der kam hinten drein gesprungen  
Und hat's nun mit heiler Nase  
Am weitesten gebracht.

Geht mir mit Europas Mächten!  
Ja, das sind mir die rechten!  
Sie blasen im Konzert sich schier krumm  
Und der Türke jodelt: „Schrimm — Schrumm!“

Ich hätt' es bedenken sollen,  
Zu stecken nicht zu tief in die Sauce —  
In Unbetracht ihrer Größe —  
Meine gierliche Sarennoße. —

Sidelbini

### Konkurrenzgespräch

Maler 21.: Wissen Sie, warum in Hodlers Bildern  
der Hintergrund nichts taugt? Es ist eben nichts  
dahinter!

Maler 2.: Mit dem Vordergrund scheint's aber  
um so besser zu stehen. Wenigstens erscheinen Sie  
mir ziemlich voreingenommen.

Siero Bürk

Mord und Raub und Seßungschwindel,  
Türke raus und rein,  
Schließlich schlug sich das Gefindel  
selbst den Schädel ein.

Recht behielt der Nebelspalter,  
wenn er euch verriß!  
Die Balkankultur ervies sich  
als ein Muckenschiff.

21. Zr.

### Lappi, tue d'Augen uf!

Es zogen drei Umalien  
Zusammen nach Italien.  
Die erste spielt die Harfe,  
Die zweite trägt eine Larve,  
Die dritte wirft die Augen um  
Und alle drei sind dumm!

Drum wurden die Umalien  
Ganz sachte zu Kanalien.  
Die erste ging ins Kabaret,  
Die zweite kauft ein breites Bett,  
Die dritte prangt im Kino  
Mit einem alten Sino.

Es zogen drei Umalien  
Wohl heim, nach den Sponsalien  
Die erste hungert im Spital,  
Die zweite hungert allzumal,  
Die dritte schwingt den Parasol —  
Daß dich der Teufel hol' — Ja wohl!

Wer sind die drei Umalien?  
Was sind die drei Kanalien?  
Die erste ist der blaue Dunst,  
Die zweite treibt die schwarze Kunst,  
Die dritte heißt der blasse Meid —  
Gelt Schwyzerbueb, bist gschiedt — bim Eid!

Gäggehürl

### Einst und Jetzt

Brüher sann  
Rittersmann,  
Wie man Lieb entführen kann.  
Starkes Roß,  
Reißigtroß  
Brauchte er und festes Schloß.

Luftschiff jetzt  
Wird besetzt,  
Und wenn böser Papa heßt,  
Racht man laut,  
Mit der Braut  
Man von Wolken niederschaut.

21. Zr.

### Verschiedene Behandlung

21.: Der Herr hier vor uns hat ein Vermögen von  
einer Million Franken gemacht nur aus allem Eisen.  
21.: Und den läßt man laufen. Ich habe zwölf  
Sünflirestücke aus Blei gemacht und mich hat  
man dafür zwei Jahre eingesperrt.

25.

### Der Tyrann

Die junge Frau hatte augenscheinlich einen heftigen  
Zornanfall; sie sah fast ganz verzweifelt aus.

„Du drücktest mich“, begann sie, „ich habe Dich  
zu lang ertragen. Du hast mich gequält, hast meine  
Stellung ruiniert; aber jetzt scheiden wir für immer.“

Mit einer übermenschlichen Anstrengung riß sie  
sich den Schuh vom Fuße und warf ihn sichtlich  
erleichtert gegen die Wand.

25.